

# LES SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



N° 12/1979

18e année

Prix : 15.- frs. lux.

Abonnement: 120.- frs

## Monument aux Morts Consdorf

Fédération :  
9, rue du Fort Elisabeth  
Luxembourg

## Der zweite Weltkrieg und dessen Auswirkungen für die Consdorfer Mitbürger

(Auszug aus der Consdorfer Festbroschüre)

Ein lang ersehnter Wunsch, der einheimischen Opfer aus dem letzten Weltkrieg 1940-1945 mit einem passenden Mahnmal zu gedenken, ging mit den Bauarbeiten der Kirche gleichfalls in Erfüllung. Am vergangenen 16. Dezember wurde die Einsegnung der restaurierten Kirche und des Gedenksteins vom hochw. Herrn Bischof Jean Hengen vorgenommen. Zum besseren Verständnis dieses Gedenksteines soll in Nachstehendem der Nachwelt und vor allem unserer Jugend, das Unheil der Nazibehörden im letzten Weltkrieg in einem Kurzbericht geschildert werden.

1) Anfang 1941 werden die drei Geschwister Nußbaum mit Namen: Fanny, Elsa und Hélène, sowie ihre Schwägerin, Frau Gust. Nußbaum-Cerf, wegen ihrer jüdischen Religionszugehörigkeit von den Nazis gewaltsam verschleppt und 1942 im Konzentrationslager Auschwitz umgebracht. Wegen seiner patriotischen Haltung erlitt dasselbe Schicksal Herr Metty Freppert aus Scheidgen.

2) Wegen ihrer patriotischen Haltung und der damit verbundenen Weigerung in einer Hitlerjugend aktiv mitzuwirken, werden in den Jahren 1940 bis 1942 aus unserer Pfarrei nachstehende Studenten mit sofortiger Wirkung vom Unterricht der Mittelschule entlassen: Biver Martha; Faber Roger; Goedert Marcel; Hellers Gaston und Schneiders J. P.

3) Im Laufe des Jahres 1941 rief Gauleiter Simon die jungen Luxemburger freiwillig zum Arbeitsdienst auf. Anfang 1942 wurde daraus Pflicht für viele (lux.) Jungen und Mädchen der Jahrgänge 20-27. Der aufgezwungene Wehrdienst hatte zur Folge, daß nachstehende Jungen im Kriegsgeschehen ihr junges Leben einbüßen mußten. Es waren dies: Bamberg Victor; Bettendorf Erny; Faber Henri; Kerger Robert; Neu Jean; Poos Roby; Reuland Willy und Vesque Theo. Einige andere erlitten so schwere Verletzungen, daß sie noch heute darunter zu leiden haben.

4) Am 31. März 1943 wurden fünf Familien wegen ihrer patriotischen Haltung zwangsweise umgesiedelt und deren Vermögen zugunsten des großdeutschen Reiches konfisziert. In alphabetischer Reihenfolge waren dies: Bauler Philip; Bauler-Medernach Christiane; Demuth Adolf; Demuth-Hoffmann Suzanne; Demuth Michel; Goedert J. P.; Goedert-Weber Marie; Goedert Marcel; Goedert Camille; Goedert Victor; Goedert Paul; Goedert Mila; Goedert Albert; Peter Sabus u. dessen Frau Sabus-Cannivy; Staudt Theodor; Staudt-Speicher Lina und Staudt Theodor jr.

5) Die Erschießung des Ortsgruppenleiters Calmes in Junglinster am 20. Juli 1944 hatte zur Folge, daß zehn Einwohner aus unserer Gemeinde u. zwar die Herren Bestgen Eug.; Mirkes Peter; Mirkes Désiré; Weydert J. P.; Jeitz Nic.; Purray Ad.; Kohn Jean; Zenner Jean; Kohn Ed. und Reuland J.-P., alle als Geiseln abgeführt und für etliche Wochen in Untersuchungshaft eingesperrt wurden.

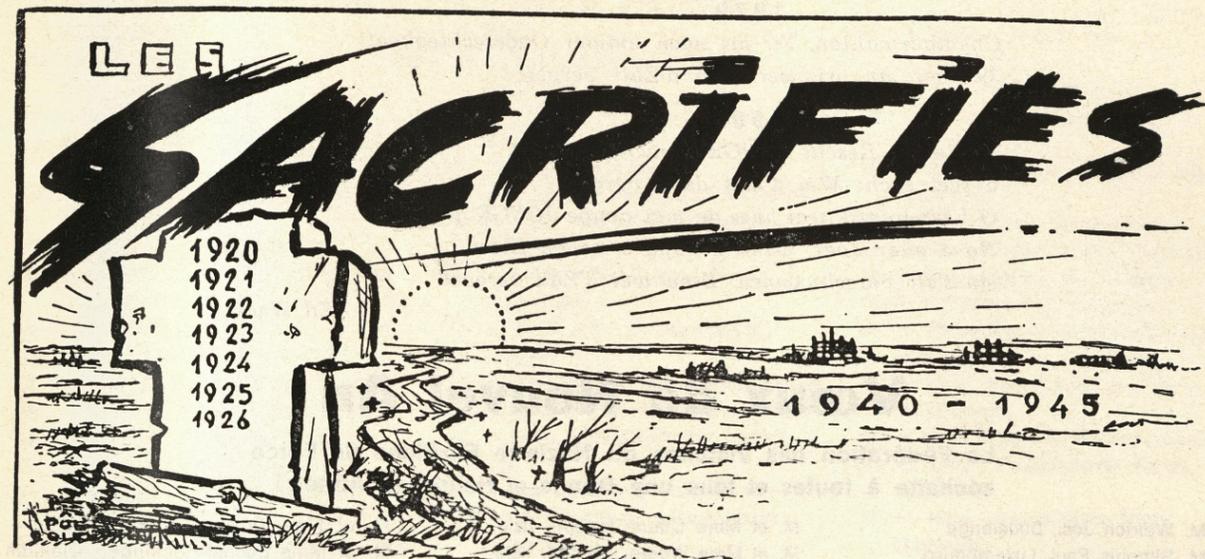
6) Mit der Landung der Amerikaner und Engländer am 6. Juni 1944 in der Normandie schien das Schicksal Deutschlands im Kriegsgeschehen endgültig besiegelt zu sein. Für die Mitbürger unserer Pfarrei stand leider zu diesem Zeitpunkt noch viel Schlimmeres zu erwarten. Noch einmal überquerten am 16. Dezember 1944 deutsche Truppen die Sauer bei Echternach und versuchten umsonst mit der Rundstedtoffensive den Vormarsch der Alliierten zu stoppen. Das Kampfgeschehen um die Ortschaft Consdorf nahm inzwischen ganz bedrohliche Ausmaße an, so daß am 19. 12. 44 für die Sicherheit der Einwohnerschaft die Evakuierung der Bevölkerung in Richtung Westen von den amerikanischen Besatzungstruppen angeordnet wurde. So geschah es, daß auch an diesem Tage vier liebe Mitbürger beim Abtransport in Richtung Breidweiler durch Granateinschläge ihr viel zu junges Leben lassen mußten. Die Getroffenen waren: Frau Angèle Mirkes-Weydert; Josy Klein und Frau Rausch-Wolfzfeld. Dasselbe Schicksal erlitt Neyer-

burg Georges aus Breidweiler einige Tage später.

7) Die ersten Monate des Jahres 1945 besiegelten den Abschluß und das Ende der Kriegshandlungen. Schon schien beinahe alles Leben sich erneut am Platze zu normalisieren, als plötzliche Erkrankungen bei Heimgekehrten, sowie auch unter den Dorfeinwohnern, sich bemerkbar machten. Anfangs hielt man die Erkrankungen für eine russische Grippe. Leider stellte es sich nur zu bald heraus, daß es der Typhus war. Die Gesamtzahl der Erkrankten betrug 142. Unter liebevoller Pflege und unter Einsatz ihres Lebens betreuten turnusweise 10 Ordensschwestern aus dem Orden der Karmeliterinnen, unter Leitung der Ärzte Dr W. Speck aus Echternach und Dr Ch. Wagner aus Consdorf, die Erkrankten in einem hierzu eigens hergerichteten Hilfsspital (Hôtel de la Place, Eigent. M. Hoffmann-Betzen). Von ihnen starben hier in dem improvisierten Hilfsspital, zuhause oder im Isolatorium in Remich: am 14. 5. 45 Suzanne Demuth-Flammang; am 16. 6. 45 Nic. Steyer-Fellerich; am 23. 6. 45 Marie Rausch-Scholtes; am 29. 6. 45 Marg. Schroeder-Lesch; am selben Tage Marie Weydert; am 4. 7. 45 Nic Thommes; am 6. 7. 45 Mathias Demuth; am selben Tage Mathias Steyer-Melchers; am 8. 7. 45 Cath. Thinnes-Munch; am 13. 7. 45 M. Ferring-Thinnes; am 19. 7. 45 Maria Reuland-Gros; am 20. 7. 45 Jean Pierre Schmit; am 25. 9. 45 Metty Minnemeister; am 14. 9. 45 Schwester Consolata. Sie starb den Opfertod im Dienste der Nächstenliebe.

Ob durch direkte oder indirekte Kriegseinwirkung, all diese vorerwähnten Mitbürger und noch viele Unbenannte, die während dieses zweiten Weltkrieges durch physische, seelische oder moralische Depression allzu früh aus diesem Leben geschieden sind, bei der Einweihung des erbauten Mahnmals am 16. Dezember gedenken wir ihrer all in Dankbarkeit und tiefer Ehrerbietung.

J. P. Goedert i. R.



Tirage 8000

### Aus dem Inhalt

Revue V.N.E.F. 1980  
Voeux de Nouvel An  
Dem Néckel Kirchen zum Gedenken  
Aus der Chamber  
Aner Leit hun och Misere  
Ein Nationalmuseum der zivilen und militärischen Deportation im Hollericher Bahnhof  
Amicale Pinne-Jannowitz  
Anciens camarades Enrôlés de Force V.N. 1942-45 Novgorod  
De Kräizwee vun den Zwangsrekrutierten zu Dikkerich  
E.F.V.N. «Sections réunies - Sud-Ouest»

### Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force, Association sans but lucratif.

Siège: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth. - Boîte postale 2415 Luxembourg-Gare.

C C P 31329-95

Banque Intern.: 5-217/4546.

Rédaction du bulletin mensuel «Les Sacrifiés», Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415 — Luxembourg-Gare.

Service social aux Enrôlés de Force, 9, rue du Fort-Elisabeth, Luxembourg-Gare.

Tél.: 48 32 32.

Fonds d'Action CCP 21049-97

La Fédération représente:

l'Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois, c/o M. Paul Simonis, Luxembourg, 7, rue Adolphe

● la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-1945, Résidence Jean-Charles - 5, rue du Cimetière, Luxembourg-Bonnevoie - Tél.: 48 97 76 - c c p 28633-18 ● l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 14, rue de Kahler, C.C.P. 24 007-48 ● l'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415, Luxbg.-Gare, C.C.P. 31324-90. ● Association des Survivants des Enrôlés de Force a.s.b.l., Siège: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth. Son bureau fonctionne chaque premier et troisième mercredi du mois entre 15 et 17 heures. La correspondance est à adresser à Mme Josée Reef, 30, rue F. Seimetz, Luxbg., tél.: 47 01 83 Imprimerie Hermann, Luxembourg

## Revue V. N. E. F. 1980

1940

Lëtzebuerg ënner Misär a Leed.

40 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1944

Zu Lëtzebuerg kee Preis méi steet.

36 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1945

Armistice. Lëtzebuerg volel Eenegkeet!

35 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1945

Sonnenburg: Massakréiert Lëtzebuenger am Prisonskleed.

35 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1945

Tambow: 1.000 Jongen an Verlossenheet.

35 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1945

3.000 Komerode sin an der Eiwegkeet.

35 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1950

Krichsschiedegesetz: Wat gow mat «Onse Jonge» gemeet?

30 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1960

D'Enrôlés de Force streiden fir Gerechtegkeet.

Schon nees 20 Joer: Wéi d'Zäit vergeet!

1970

D'Zwangsrekrutiert nach ëmmer bereet!

10 Joer sin et schon: Wéi d'Zäit vergeet!

1979

Chamberwahlen. Fir äis nach ëmmer Ongerechtegkeet!

39 Joer sin eriwwer: Wéi d'Zäit vergeet!

1980

E klenge Rescht JONGEN nach do steet,

a seet sech: Wéi d'Zäit dach vergeet!

O Lëtzebuerg, wat hues de mat denge JONGE gemeet?

No e puer Joer, wann Europa a neiem Kleed,

sin s'all verschwonnen: Esou wéi d'Zäit vergeet.

Ed Wack

## Vœux de Nouvel An

La Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force  
souhaite à toutes et tous une Bonne et Heureuse Année !

- |  |  |  |
|--|--|--|
| M. Weirich Jos., Dudelange             | M. et Mme Claus Joseph, Itzig            | M. et Mme Ernzen Ernest, Diekirch                      |
| M. Simonis Paul, Luxembourg            | M. et Mme Wester Michel, Itzig           | M. et Mme Büchel-Reckinger, Diekirch                   |
| M. Scholer Mathias, Lamadelaine        | M. et Mme Thinnes Joseph, Howald         | M. et Mme Dahm Mich., Diekirch                         |
| Mme Nurenberg Mady, Niedercorn         | M. et Mme Scheer Mathias, Hesperange     | M. et Mme Arthur Arendt, Grosbous                      |
| M. Urbany Jean, Dudelange              | M. et Mme Penny René, Alzingen           | M. et Mme Roger Schaul, Grosbous                       |
| M. Welter Raymond, Esch-Alzette        | M. et Mme Pohs Pierre, Howald            | M. et Mme Schuster Pierre, Grosbous                    |
| M. Bolmer Jean-Pierre, Nospelt         | Mme Majeres-Kreins, Howald               | M. et Mme Adam Jean, Vichten                           |
| M. Adam Berth, Esch-Alzette            | M. et Mme Meis Roby, Hesperange          | M. et Mme Bissen Aloyse, Vichten                       |
| M. Hames Jean, Gonderange              | M. et Mme Knepper Henri, Alzingen        | M. et Mme Eslen Albert, Bettborn                       |
| M. Olsem Emile, Kayl                   | M. et Mme Braun Nicolas, Hesperange      | M. et Mme Mertens Willy, Bettborn                      |
| M. Jacob Bernard, Niedercorn           | M. et Mme Koenig Léon, Howald            | Fam. J.-P. Fischbach-Theisen, Howald                   |
| M. Noel Emile, Pétange                 | M. et Mme Wanderscheid Albert, Howald    | M. et Mme Jean Bisdorff, Schiffflange                  |
| M. Baddé Charles, Hesperange           | M. Schneider Paul, Alzingen              | Mlle Jeanny Jaas, Schiffflange                         |
| M. Clees Jos., Neidhausen              | M. et Mme Kemmer Jean Pierre, Hesperange | M. et Mme Marcel Klein, Schiffflange                   |
| M. Coner Julien, Hesperange            | M. et Mme Ury Willy, Hesperange          | M. et Mme Victor Lecuit, Schiffflange                  |
| M. Hamilius Jean-Pierre, Esch-Alzette  | M. et Mme Fonck Prosper, Hesperange      | M. et Mme Marcel Manternach, Schiffflange              |
| M. Hammer Corneille, Esch-Alzette      | M. et Mme Becker François, Howald        | M. et Mme Josy Metz, Schiffflange                      |
| Mme Steffen Marguerite, Esch-Alzette   | M. et Mme Baddé Charles, Hesperange      | M. et Mme Guill. Reckinger, Schiffflange               |
| M. Steichen Ernest, Luxembourg         | M. et Mme Baddé François, Berchem        | M. et Mme Bernard Reiffers, Schiffflange               |
| M. Glod Jos., Belvaux                  | M. et Mme Baddé René, Bonnevoie          | M. Pierre Meyer, Schiffflange                          |
| Mme Josée Reef-Noel, Luxembourg        | Café Bloen Eck, Howald                   | M. et Mme Nicolas Ecker, Esch-Alzette                  |
| Section EFVN Luxembourg-Ville          | M. Lorgé Fernand, Howald                 | Mme Agnes Frast-Lahyr, Esch-Alzette                    |
| M. André Frisch                        | M. et Mme Theato Joseph, Howald          | Mme Yvonne Soisson-Schintgen, Esch-Alzette             |
| M. Ernest Steichen                     | M. et Mme Stein Emile, Alzingen          | Mme Olga Kessler-Schumacher, Esch-Alzette              |
| M. Camille Hansen                      | M. et Mme Weissen Armand, Itzig          | Mlle Maggy Meyer, Limpertsberg                         |
| M. Marcel Grethen                      | M. Oster Norbert, Hesperange             | M. et Mme Jean Schroeder, Tuntange                     |
| M. Charles Clemens                     | M. Heinen Pierre, Contern                | Café Europ, Schiffflange                               |
| Mme Josée Reef                         | M. et Mme Armand Beffort-Lesch, Obercorn | M. et Mme Paul Wolter, Schiffflange                    |
| Mme André Federspiel-Feiereisen        | M. Kummer Jos., Canach                   | M. et Mme Philippe Wietor, Esch-Alz.                   |
| M. Pierre Frieden                      | M. Brück René, Lenningen                 | Bei Stella, Esch-Alzette                               |
| M. Nicolas Hermes                      | Enrôlés de Force, Mondercange            | M. et Mme Bruno Mousel, Sanem (Kannerschlass)          |
| Mme Rose Molitor-Hatz                  | M. Emile Seyler-Brendel, Mondercange     | Mme Scholtes-Olinger Netty, Näerzeng                   |
| M. Albert Pundel                       | M. Dockendorf Marcel, Diekirch           | M. Scholtes Jim, Näerzeng                              |
| M. Pierre Rassel                       | M. et Mme Linster-Schwartz, Diekirch     | M. Roger Braun, Differdange                            |
| M. Remy Ries                           | M. et Mme Hamen-Lux, Diekirch            | M. Paul Oster, Differdange                             |
| M. Ady Risch                           | M. et Mme Clees-Hostert, Diekirch        | M. Joseph Vorwerk, Luxembourg                          |
| M. Henri Treff                         | M. et Mme Junck-Bousson, Diekirch        | Dr. Nicolas Majerus, médecin-cardiologue, Esch-Alzette |
| M. Norbert Rodesch                     | M. et Mme Daman Norbert, Diekirch        | M. Jean-Pierre Schlim, Weimerskirch                    |
| M. et Mme Moes Jean-Pierre, Alzingen   | M. et Mme Schuler-Liesmann, Diekirch     | Mme Maria Biwer, Luxembourg                            |
| M. et Mme Nies Arthur, Howald          | Amicale «Ons Jongen», Diekirch           | M. Edouard Biwer, Luxembourg                           |
| M. et Mme Coner Julien, Hesperange     | M. et Mme Hirsch-Tibor, Diekirch         |  |
| M. et Mme Veissé Jean, Hesperange      | M. et Mme Greischer-Besenius, Diekirch   |  |
| M. et Mme Weber Albert, Howald         | M. et Mme Elcherth-Weis, Diekirch        |  |
| M. et Mme Brandenburger François, Hamm |  |  |
| M. et Mme Hensgen Michel, Itzig        |  |  |
| M. et Mme Schmitz Arthur, Alzingen     |  |  |
| M. et Mme Kieffer Lucien, Itzig        |  |  |

- |  |   |  |
|--|---|--|
| M. et Mme Jos. Zeimetz-Sauber, Echternach                            | M. et Mme Jos. Altmeisch-Jaeger, Biwer                  | M. et Mme Zuang Lucien, Helmsange              |
| M. Pierre Lorang, percept. des Postes Hon., Vianden                  | M. et Mme Rudy Lauer-Thilges, Wecker                    | M. et Mme Clees-Hermes Jos., Neidhausen        |
| M. André Stull, Lamadelaine  | M. et Mme J.-P. Lauer-Barnich, Wecker                   | M. Baustert Nic., Wahlhausen                   |
| M. et Mme Thom Hoffmann-Schmit, Luxembourg                           | M. Hurt J.-P., Altrier                                  | M. et Mme Dohm-Atten Jemp., Hosingen           |
| M. et Mme Henri Becker-Watry, Bettembourg                            | M. et Mme Vic. Schuster, Graulinster                    | M. et Mme Frieseisen-Mossong Jos., Hosingen    |
| M. Goedert, Beringen/Mersch  | M. et Mme Rob. Gillen-Rivers, Heffingen                 | M. Heiles Charles, Rodershausen                |
| M. et Mme Pierre Wagner-Freichel, Clervaux                           | M. et Mme Arth. Calteux-Kramp, Junglinster              | M. et Mme Hever-Schuller, Hosingen             |
| Mme Julie Theis, Binsfeld  | M. et Mme J.-P. Bolmer-Feyder, Nospelt                  | Mme Anna Meyer-Lick, Hosingen                  |
| M. Robert Mergen, Lamadelaine  | M. et Mme Nic. Hoffelt-Bolmer, Nospelt                  | Maison Fischer-Ritz, Hosingen                  |
| M. Jos. Kummer, Canach   | M. et Mme Nic. Bonifas-Eiffes, Nospelt                  | M. et Mme Neumann-Schroeder Léo, Hosingen      |
| M. Albert Lallement, Perlé   | M. et Mme Deiskes-Peiffer Hubert, Kayl                  | M. et Mme Mossong-Zanter Pierre, Wahlhausen    |
| M. Joseph Kohn, Colmar-Berg  | Mme Jean Gremling, Luxembourg                           | M. et Mme Pleim-Fux Marcel, Hosingen           |
| M. Joseph Lorent, Contern  | Me Jean Gremling, avocat-avoué, Luxembourg              | M. et Mme Trausch-Lentz Pierre, Hosingen       |
| M. et Mme Camille Koppes-Wirth, Wiltz                                | Me Max Gremling, avocat-avoué, Luxembourg               | M. et Mme Lanners-Marx Mich., Hosingen         |
| M. et Mme Wiltgen-Heyart Léon, vice-président L.L.M.I.G., Luxembourg | M. Jean-Georges Gremling, licencié en droit, Luxembourg | M. et Mme Lanners Camille, Hosingen            |
| M. et Mme Alexandre Schuh-Kugener, Steinfort                         | M. J. P. Altmann, Adjudant, Béréldange                  | M. et Mme Lanners-Stausescu Arsène, Luxembourg |
| M. et Mme A. Calmes-Lucas, Platen                                    | M. et Mme Peiffer-Stenger Michel, Dahl                  | M. et Mme Cariers-Gath Jos., Eischen           |
| Mme Françoise Tondt, Senningerberg                                   | M. Joseph Grunig, Troisvierges                          | M. et Mme Conter-Wewer Jos., Eischen           |
| M. et Mme Kimmel-Rischette Jos., Berbourg                            | M. Pierre Roeser, Luxembourg                            | M. et Mme Dahm-Maas Michel, Eischen            |
| M. Schiltz Aloyse, Mendsdorf   | Section Useldeng  | M. et Mme Goelf-Leider Arsène, Eischen         |
| Mme Josée Reef, Limpertsberg   | Section E.F.V.N. Steinsel - Mullendorf - Heisdorf       | M. et Mme Hansen-Gerson Henri, Eischen         |
| M. et Mme Olinger-Schabo Jos., Godbrange                             | M. Hemmen-Recher Roger, Steinsel                        | M. et Mme Hendel-Kayser Nic., Eischen          |
| M. Edm. Calteux, Bourglinster  | M. Spanier-Gudendorff Gaston, Steinsel                  | M. et Mme Hausmann-Bouchard André, Eischen     |
| M. et Mme Emile Santer, Gonderange                                   | M. Kimmes-Hansen Roger, Steinsel                        | M. et Mme Hoffmann-Sinner Paul, Eischen        |
| M. Kohnen Roger, Junglinster   | M. Schmit-Husting Albert, Steinsel                      | Mme Louis-Hoffmann Marie, Eischen              |
| M. et Mme Jos. Reding-Wecker, Junglinster                            | M. Schmit-Molitor Alphonse, Steinsel                    | M. Lommel François, Eischen                    |
| M. et Mme Léon Nies-Theisen, Bourglinster                            | M. Huber-Koenig Albert, Steinsel                        | M. et Mme Mertz-Metzeler Camille, Eischen      |
| M. et Mme Jos. Putz-Goergen, Oberanven                               | M. Bausch-Lamesch Henri, Steinsel                       | M. et Mme Mertz-Schroeder Eugène, Eischen      |
| M. Reinardt Pierre, Ernster  | M. Lutgen Henri, Ettelbruck                             | M. et Mme Miny-Moes René, Eischen              |
| M. Mangen Albert, Junglinster  | M. Juncker Ed., Ettelbruck                              | M. et Mme Ourth-Hoffmann Raymond, Eischen      |
| M. et Mme J. Neuens-Bück, Bourglinster                               | M. Reef Pierre, Erpeldange                              | M. et Mme Pirsch-Feiereisen Philippe, Eischen  |
| M. et Mme Alph. Dickes-Stranen, Junglinster                          | M. Lanners René, Ettelbruck                             | M. et Mme Reding-Conter Nic., Eischen          |
| M. Goebel Alphonse, Biwer  | M. Heintz Erny, Ettelbruck                              | M. et Mme Reinard-Cordier Jean, Eischen        |
| M. et Mme E. Kieffer-Linden, Gonderange                              | M. Hirt J. P., Warken                                   | M. et Mme Reinard-Berna Jos., Eischen          |
| M. et Mme Remy Kolbach-Miny, Altlinster                              | M. Lentz Lucien, Ettelbruck                             | M. et Mme Ronck-Dui Jean, Eischen              |
| M. et Mme Jos. Schintgen, Altrier                                    | M. Schmit Jacques, Ettelbruck                           | M. et Mme Weber-Cuni Nic., Eischen             |
| M. et Mme Rassel-Kayl, Rollingen/Mersch                              | M. Lessel Fern., Ettelbruck                             | M. et Mme Weyland-Asselborn Arthur, Eischen    |
| M. Lemmer Théo, Biwer  | M. Mergen Camille, Oberfeulen                           | M. Weyland Eugène, Eischen                     |
| M. Serger Pierre, Berbourg   | M. Reding Alphonse, Ettelbruck                          | M. et Mme Weyland-Maas Marcel, Eischen         |
| M. Hurt Jean-Pierre, Berbourg  | M. Thein Jean, Ettelbruck                               | M. et Mme Weyland-Kass Victor, Eischen         |
| M. et Mme Wagner-Zeimet Mathias, Berbourg                            | Section des E.F.V.N. Walferdange                        | M. et Mme Wolff-Kieffer Lucien, Eischen        |
| M. et Mme Schuller-Bintz Marcel, Biwer                               | Mme Jungbluth-Walin B., Béréldange                      |  |
| M. Schmit Adolphe, Biwer   | Mme Kirchen-Hubert I., Béréldange                       |  |
| M. et Mme Nies-Poos, Biwer   | M. et Mme Halsdorf Pierre, Helmsange                    |  |
| M. et Mme Paul Nilles, Gonderange                                    | M. et Mme Schmitz Michel, Helmsange                     |  |
| M. et Mme Ch. Hoffmann-Mersch, Junglinster                           | M. et Mme Colling Norbert, Helmsange                    |  |
|  | M. et Mme Brisbois Léon, Béréldange                     |  |
|  | Dr. Faltz Pierre et Madame, Walferdange                 |  |
|  | M. et Mme Goffinet Marcel, Walferdange                  |  |
|  | M. et Mme Linden Nic., Helmsange                        |  |
|  | M. et Mme Tescher Camille, Helmsange                    |  |



dem  
**Néckel Kirchen**

21. 07. 1921 - 09. 11. 1979

Dekoréiert mat dem  
Ruban en Argent

zum Gedenken.

Wéi den 9. November 1979 déi traureg Nouvel vum Néckel Kirchen sengem Doud d'Ronn duerch d'Land gemaach huet, war et fir all déi, déi hien kannt hun, e schwéire Schlaag. Et huet jiddereen ëmsou méi uerg getraff, well säin fréizäitegen Doud onerwaart koum. Vill vu senger Komeroden a Kollegen wossten zwar dat hien am Oktober vun dessem Joer stënterlech krank gi war, an dat hien huet missen opperéiert gin. Awer kengem, deen de Néckel Kirchen kannt huet, wär et am Draam agefall, dat hien sech nët méi vun senger Krankheet erhuele géing. An dach koum et leider anescht - - -

De Frënd a Komerod Néckel hat, grad wéi all déi vun de Joergäng 1920-1927, dat schrecklech Lous vun der Zwangsrekrutierung missen iwwer sech ergoe loossen. Hien war ebenfals de battere Wee gaangen, deen ons all fir de Rescht vun eisem Liewen gezeecht huet, deen een emol méi, deen aneren manner. Dat, wat een mam blousen Aa gesi konnt, war schlëmm, ma dat wat een nët esou direkt gesin huet, war nët manner schlëmm, duerfir awer meeschtens vill méi geféierlech, well heimtükesch.

No dem Krich gow den Néckel Kirchen op der Eisebunn ugestallt, gong spéider do fort, fir e Posten bei der CECA zu Bréissel unzehuelen. Wéi dun d'Engländer an de Marché Commun koumen, huet hien zu deene gehéiert, déi hu misse goen. E koum nees z'reck op d'Eisebunn, an huet sech zu Bereldeng néiergelooss. Hie gow gläich Member vun der Walfer Sektoun vun den Enrôlés de Force, a scho geschwënn Member vum Comité.

En éischten, schwéiere Schlaag war et fir d'Sektoun vu Walfer, wéi de 26. November 1976 hire Sekretär, den onvergiessleche Norbert Jungbluth stënterlech gestuerwen ass. An deem Ament stong de Comité virun engem ge-

wallegen Aarbechtspensum, sollten dach déi Walfer Komeroden d'Promenade Surprise 1977 bei sech organiséieren. Dun as den Néckel Kirchen agesprongen, huet de Sekretärsposten iwwerholl an d'Aarbechten mat der him eegener Kompetenz erleedegt. Hie war, oni ze iwwerdreiw, esou eppes wéi d'Séil vun der Sektoun gin. Säi rouhegt Wiesen, säin ausgeglachene Charakter, säi Wëssen a Können gouwen vun alle Komeroden héich geschaat. Egal wat de Komerod Néckel an d'Fangere geholle huet, dat huet ëmmer geklappt. Kee Wonner, dat mat sengem Doud, all déi uerg niddergeschloe sin, déi em hie waren. Elo, wou den Néckel Kirchen äis fir ëmmer verlooss huet, gët säi Root, an nach vill méi esou seng wertvoll Mataarbecht op alle Plangen empfindlech vermësst. Hie war e rechtschaffenen, liewensfrouen, opriichtegen, frëndlechen an e stéits a stänneg hëllefsbereete Mënsch. An him vermësse mir e léiwen an e gudde Komerod.

An aller Stëll gouwen dem Néckel Kirchen seng stierwlech Iwwerreschter um Niklos-Kierfecht bäigesaat. Mais d'Walfer Kierch, an der d'Doudemass fir hien gehaale gow, konnt all déi sëlliche Leit nët faassen, déi duerch hier Bedeelegung dem Verstuerwenen déi lëscht Eier erweisen hun.

Jo, eise Komerod Kirchens Néckel war béleiwt. En as, grad ewéi vill ze vill Enrôlés de Force, vill ze fréi gestuerwen. Esou villes wollt hien nach maachen, mais d'Schicksal wollt et aanescht. Vun deser Plaaz aus drëcke mir senger schwéier gepréifter Fra, senger Kanner a senger Famill onst opriichtegt Bäileed aus.

Au revoir! Mir vergiessen dech nët Néckel.

Eremgesi mir äis an enger besserer Welt.

s. n.

# Aus der



## Regierungserklärung

In der Nummer 7/8 1979 unseres Verbandsorganes hatten wir den Wortlaut der Stellungnahme der Deputierten Jos. Weirich und Jean Gremling bezüglich der Regierungserklärung in bezug auf die Zwangsrekrutierten wiedergegeben. Nachträglich, weil nicht uninteressant, möchten wir festhalten, was andere zu demselben Thema zu sagen hatten.

Am 26. Juli 1979:

### Madame Lulling (SdP):

Zum zweiten hat meine Partei wohl am meisten unter dem Erfolg der Zwangsrekrutierten gelitten, der durch die passive Haltung der vorhergehenden Regierung in dieser Frage hervorgerufen wurde. Dies wird meine Partei jedoch nicht davon abhalten auch weiterhin für die berechtigten Forderungen der Zwangsrekrutierten einzutreten.

### Madame Flesch (DP):

Was das Problem der Zwangsrekrutierten betrifft, so ist meine Fraktion mit der im letzten Mai von der Sonderkommission der Abgeordnetenversammlung in ihrer Gesamtheit, Mehrheit und Opposition vorgeschlagenen Lösung einverstanden, welche eine Angleichung an Artikel 36 des Gesetzes von 1950 vorsieht unter dem Vorbehalt, daß die Entschädigungsfrage bis zu einem Übereinkommen mit den Betroffenen des letzten Weltkriegs offen bleibt. Jetzt muß die Vereinigung der Zwangsrekrutierten zeigen, ob sie wirklich an der Abgrenzung einer Lösung interessiert ist. Auf jeden Fall würden die jungen Generationen kaum verstehen, daß 35 Jahre nach dem Krieg keine Möglichkeit bestünde eine Lösung, die alle befriedigen würde in einem Klima, das frei von jeglichen kleinlichen Streitigkeiten ist und im Gegenteil die notwendige Würde hat, zu finden.

Am 27. Juli 1979:

### Herr Juncker (CSV):

Das letzte Problem, das ich aufwerfen will, ist das der Zwangsrekrutierten. Ich möchte meiner persönlichen Genugtuung Ausdruck verleihen, daß die Vernunft endlich nach jahrelangem unerbittlichem Kampf gesiegt hat bei den Koalitionsverhandlungen und die Bereitschaft

besteht, dieses Problem nun endgültig zu lösen. Für diese Bereitschaft möchte ich der Verhandlungsdelegation der CSV und der DP meinen besten Dank aussprechen. Während meiner 5-jährigen Mandatszeit ist nicht ein Jahr vergangen, in dem ich nicht auf dieses Problem hingewiesen hätte. Ich ersuche nun die Regierung, baldmöglichst eine Lösung herbeizuführen; ansonsten wäre ich gezwungen, wiederum die Stellung zu beziehen, die ich als Oppositionsredner verteidigt habe.

### Herr Werner, Staatsminister:

Die Zwangsrekrutiertenfrage wurde bekanntlich in der Regierungserklärung zur Sprache gebracht. Die Regierung wird die darin festgelegte Marschrichtung einschlagen.

### Herr Wohlfart (LSAP):

wußte nichts zu sagen zum Zwangsrekrutiertenproblem, ebenso schnitt kein Sozialist diese Frage an.

### Die Kommunistische Partei

hatte ebenfalls nichts dazu zu sagen.

## AUSSENPOLITIK

Am vergangenen 6. November gab Herr Gaston Thorn eine lange Erklärung über die Außenpolitik Luxemburgs ab. Mit keinem Wort erwähnte unser Außenminister das Problem der Wiedergutmachung seitens der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der illegalen und menschenrechtswidrigen Zwangseinziehung luxemburgischer Bürger durch den Nazi-Okkupanten während des Zweiten Weltkrieges. Im Verlauf der Debatte über seine Erklärung wurde er daran erinnert.

### Jean Gremling (PSI)

Die Außenpolitik dieser Regierung wird durch die Anwesenheit desselben Ministers symbolisiert, der in den vergangenen zwei Legislaturperioden dieses Amt bekleidet hat und dies auch in der gegenwärtigen tut. Es braucht demnach nicht wunder zu nehmen, wenn ich zu dieser Politik Beanstandungen vorzubringen habe, die ich bereits in der Vergangenheit an dieser Stelle erläutert habe. Es ist nicht damit getan, der Reihe nach auf die einzelnen internationalen Probleme in der Welt einzugehen, man sollte vielmehr die Alltagsprobleme berücksichtigen, jene Probleme, die gewissermaßen vor unserer Tür harren.

Außenpolitische Probleme sind sonder Zweifel jenes der Zwangsrekrutierten und das unseres Rekurses der Bundesrepublik Deutschland gegenüber. Ich habe stets die Notwendigkeit und die gegenwärtige Möglichkeit einer endgültigen Regelung des nationalen Problems der Zwangsrekrutierten betont. Am 14. März 1977 habe ich eine diesbezügliche Interpellation eingereicht, die während 7 Monaten, bis zum 19. Oktober 1977, vertagt wurde, dies wegen der eindeutigen feindlichen Haltung der Regierung gegenüber den Gerechtigkeitsansprüchen der

Zwangsrekrutierten. Erst nach langwierigem Hin und Her gelang es mir meine diesbezügliche Interpellation in der Abgeordnetenkommission zur Sprache zu bringen.

Inzwischen hat die Regierung versprochen, die ganze Angelegenheit ein für allemal zu regeln. Ich warte nach wie vor auf entsprechende Schritte und harre einer Lösung auf nationaler Ebene, was keineswegs besagt, daß der Rekurs der Bundesrepublik Deutschland gegenüber vernachlässigt werden sollte. Die Gegner der Zwangsrekrutierten benutzen tausend und mehr Vorwände, um deren gerechte Forderungen abzulehnen. Sie erklärten: «Die BRD bezahlt nichts und ist auch nicht gewillt Zahlungen vorzunehmen!»

Dieserhalb muß man sich fragen, ob man sich überhaupt die Mühe gegeben hatte, mit der erforderlichen Hartnäckigkeit und der notwendigen Solidität entsprechende Anträge zu formulieren?

Als Ablenkungsmanöver sozusagen erklärte man überdies: «Die anfallenden Kriegsschäden müssen von beiden deutschen Staaten gefordert werden!» Dies war falsch und diente lediglich dazu, vom wahren Problem abzulenken: In der Tat wissen wir alle, daß laut internationalem Recht die BRD Nachfolgerin des Dritten Reiches ist und daß die DDR ihrerseits Kriegsschäden an den Osten zahlen mußte.

In Wirklichkeit widersetzte man sich den Forderungen der Zwangsrekrutierten, in der Befürchtung, unsere deutschen Nachbarn irgendwie zu verstimmen. Hieraus ergab sich der Anschein einer Abtretung unserer nationalen Interessen, weshalb ich die Frage stellen möchte, was die Regierung in dieser Angelegenheit zwischen 1974 und 1979 getan hat. Was hat inzwischen die neue Regierung getan? Was hat der Außenminister dieserhalb in den zwei Regierungen unternommen? Was hat er vor, in diesem Sinne zu tun? Eine Antwort hierauf würde sicherlich von vielen Interessenten begrüßt.

#### Jos. Weirich (EdF)

Eingangs seiner Stellungnahme zur außenpolitischen Erklärung, welche der Außenminister, H. Gaston Thorn, der Abgeordnetenkommission am 6. November 1979 verlas, brachte Deputierter J. Weirich seine Verwunderung zum Ausdruck über die zeitverschwenderische Arbeitsmethode der Kammer. Er fragte, ob es im Sinn einer Aufwertung des ohnehin nach außen lädierten Prestiges der Abgeordnetenkommission sei, wenn dort stundenlange Erklärungen vorgelesen würden, deren schriftliche Texte bereits vorher an die Minister, Deputierten oder andere Personen, die es angeht, verteilt worden sind. Im Schnitt würde nur etwa die Hälfte der Minister und Deputierten dem Redner auf der Tribüne zuhören und die eigentlichen Diskussionen über die Erklärungen fänden meist an einem späteren Datum statt. Und er fragte, ob es nicht möglich sei, weil rationeller, dreißig- und mehrseitige Erklärungen der Abgeordnetenkommission nur in zusammengefaßter Form mündlich

vorzutragen, dann die so eingesparte Zeit nutzen zu mehr produktiver Arbeit im Interesse des Volkes.

J. Weirich und mit ihm alle Zwangsrekrutierten, wie ebenfalls deren Familienangehörigen, Freunde und Bekannten, waren nicht wenig erstaunt, daß H. Gaston Thorn in seiner ellenlangen außenpolitischen Erklärung kein Sterbenswörtchen über ihr Problem hatte fallen lassen. Wo die deutsch-luxemburgischen Verhandlungen stehen, wollte der EdF-Deputierte wissen. Seitdem die Kontaktnahme eines hohen luxemburgischen Beamten mit einem westdeutschen Staatsrat stattfand; unser Außenminister schon vor geraumer Zeit hat wissen lassen, daß die Gespräche auf Außenministerebene weitergingen, müsse sich doch einiges getan haben. Andererseits sei bekannt, daß die Verhandlungen Hoeffel-Moeller für Frankreich ins Stadium der konkreten Verwirklichung getreten sind. Dahingegen treten wir in Luxemburg auf der Stelle.

#### Gaston Thorn (Außenminister)

hatte dazu eine umwerfende Antwort parat. Er führte aus, er habe Hr. Weirich nicht unterrichten können, weil sich seither nichts getan habe. Seit der Bildung der neuen Regierung habe noch keine weitere deutsch-luxemburgische Unterredung stattgefunden. Eine solche habe es vor der Bildung der Regierung gegeben und rein zufällig sei dann Herr Reiffers noch einmal mit Herrn Moeller zusammengetroffen. Aller Voraussicht nach soll noch vor Weihnachten eine Zusammenkunft stattfinden.

Was die Vergangenheit dieser Angelegenheit anbelangt, solle man nicht vergessen, sagte H. G. Thorn, daß es der Bundeskanzler und der damalige luxemburgische Premierminister waren, welche jeder seinen persönlichen Vertreter bestimmt hatten. Herr Reiffers sei zu jenem Zeitpunkt der Delegierte von Herrn Gaston Thorn gewesen, als Premierminister handelnd. Es sei demnach am Premierminister Aufklärung über die Verhandlungen mit der Bundesrepublik Deutschland zu geben, die auf der Ebene der Regierungschefs rangieren. Er, Herr Gaston Thorn, sei der Überzeugung, Präsident Werner werde Herrn Weirich auf dem Laufenden halten.

«Fantastesch!»

U. E. klingt das wie: «Nach mir die Sintflut!»

#### AN DER QUELLE SASS DER KNABE

Der Wähler, als normaler, zum Steuern zahlender gezwungener Bürger, hat mit starkem Unbehagen die Debatten im Parlament verfolgt, hinsichtlich der Anhebung der Diäten unserer neugewählten Abgeordneten. Knapp im Amt, hatten sie nichts Eiligeres zu tun, als sich um ihr eigenes finanzielles Wohl zu sorgen. Allgemein beurteilten die Bürger das Vorgehen der souveränen Abgeordnetenkommission als einen Fehltritt und das gleich zu Beginn ihrer fünfjährigen Amtsperiode. Bedauert wird allerorts, daß die oft versprochene Aufwertung des Parlamentarismus von denen, die dies bewerkstelligen sollen, als ein Anheben ihres persönli-

chen, für die allermeisten, Nebeneinkommens verstanden wird.

Unserer Meinung nach brachte Deputierter Jean Gremling in seiner Stellungnahme zu dem hier angesprochenen Thema, das Empfinden des Bürgers am besten zum Ausdruck, als er die Diätenanhebung mit dem wohlbekanntesten Diktum qualifizierte: «An der Quelle saß der Knabe!» oder «niemand ist besser bedient, als wenn er sich selber bedient».

Das Vorgehen zur Selbstbedienung hat den Betrachter umso mehr geärgert, als mehrmals in langatmigen Darlegungen zur Rechtfertigung unterstellt wurde, der Bürger habe keine, oder keine präzise Kenntnis vom Verhältnis der Leistung und Gegenleistung im parlamentarischen Bereich.

Es ist nicht abzustreiten, daß noch lange nicht jeder im Lande Luxemburg über alles Bescheid weiß, was so alles zum seriösen Ausüben eines Deputiertenmandates gehört. Weil die vielen Versprechen meist Versprechen bleiben, die Tätigkeit des Parlamentes nur leider allzu oft in nicht enden wollenden Wortschwallen besteht, die Resultate meist in keinem Verhältnis dazu stehen, nimmt es nicht Wunder, wenn der gefoppte Wähler ein stark lädiertes Image von seiner Abgeordnetenkommission, und, wie könnte es anders sein, ebenfalls von den Abgeordneten erhält. Was nicht hätte geschehen dürfen, ist von nun an der Fall: Ein Deputiertenmandat ist ein gut bezahlter Posten. Avis aux amateurs!

Es geht auch nicht an eine Diätenaufbesserung zu motivieren mit dem, was man beim Schielen ins Ausland glaubt zu sehen. Unser Land, mit den Ausmaßen einer mittelgroßen Stadt des Auslandes, kann nicht mit deren Staatsapparaten vollwertig verglichen werden. Die Aufgaben unseres Parlamentes sind nur identisch mit denen der großen Staaten. Volumenmäßig übersteigen sie ein klein wenig die Aufgaben einer mittelgroßen Stadtverwaltung.

Viel besser wäre schon, wenn die Steuergelder dazu verwandt würden, die Abgeordneten besser zu utilieren, z. B., ihnen bessere Arbeitsmöglichkeiten in anständigen Räumlichkeiten zu verschaffen und ihnen Fachkräfte und Hilfspersonal zur Seite zu stellen. Aber das letztere ist gerade jener Punkt, an dem sich die Geister scheiden. Diätenaufbesserung ist jedenfalls nicht die Lösung des Problems.

Die Prozedur zur Anhebung der Diäten war erstaunlich. Damit wurde unzweideutig vor demonstriert, wie schnell die Arbeiten der Abgeordneten von statten gehen können. Der diesbezügliche Gesetzesvorschlag datiert vom 18. Oktober 1979; das Gutachten des Staatsrates vom 5. November 1979; die Spezialkommission trat am 7. November 1979 zusammen und gab schon am 12. November ihren Bericht ab. Drei Tage später stand das Gesetzesprojekt auf der Tagesordnung der Abgeordnetenkommission mit dem Vermerk: «évaluation complète de l'ordre du jour». Man schrieb den 15. November 1979. Demnach ist Schnelligkeit keine Hexerei.

Warum nicht immer so? Zum Beispiel bei der Beseitigung der unterschiedlichen Behandlung der sogenannten «nicht eingeschriebenen Deputierten».

Gelegentlich seiner Stellungnahme betr. das Anheben der Diäten, kam der **PSI-Deputierte Jean Gremling** darauf und auf einiges mehr zu sprechen. Nachfolgend seine diesbezüglichen Ausführungen, Dinge über die der normale, steuerzahlende Bürger unterrichtet sein soll.

Das Reglement der Abgeordnetenkommission, angenommen in der Sitzung vom 28. Oktober 1965, sieht ein Minimum von 5 Deputierten vor, deren es bedarf um eine politische Gruppe im Parlament bilden zu dürfen und die alsdann Recht auf Büros und Subsidien hat.

Nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten, d. h. nach dem 10. Juni 1979, gibt es nur noch 3 anerkannte politische Gruppen in der Kammer, und zwar, die der Christlich-Sozialen Volkspartei, der Demokratischen Partei und die der Luxemburger Sozialistischen Arbeiter Partei, zitiert in der Reihenfolge der Größenordnung.

Neben diesen 3 politischen Gruppen gibt es 3 weitere Gruppen, von je 2 Deputierten. Das sind: die Kommunistische Partei mit zwei Deputierten; die Sozial-Demokratische Partei mit zwei Deputierten und schließlich die Gruppe, die sich aus Vertretern des «Parti Socialiste Indépendant» und der «Enrôlés de Force» zusammensetzt. Wäre es nicht angezeigt gewesen, und das allem anderen voran, das Kammerreglement dahingehend abzuändern, daß jeder Gruppe von zwei Deputierten der Status einer «anerkannten politischen Gruppe» zuerkannt wird?

Beim gegenwärtigen Stand der Dinge ist es eine Diskriminierung und eine Behinderung des guten Funktionierens des Parlamentes. Von 59 Deputierten sind 6 Nichteingeschriebene diskriminiert. D. h. 10% der Abgeordneten. Letztere sind die Stellvertreter von mehr als 22% der Wähler des Süd-Bezirks, im Osten 16%, beinahe 13% im Zentrum und von mehr als 17% der Wähler des Nordens. Die von all diesen Wahlberechtigten gewählten Deputierten haben nicht die Möglichkeit wie andere, ein Büro einzurichten.

Augenfällig wird die Diskriminierung, wenn man sich die Subsidien besieht, welche den 3 anderen Gruppen gewährt werden, der CSV, der DP und der LSAP, damit sie ihre politische Arbeit im Parlament organisieren können.

Die Subvention an die parlamentarische Gruppe der CSV sieht folgendermaßen aus: Ein Basis-Betrag für je 5 Deputierte bei Index 100: 300.000 Fr. Beim Indexstand 303,42 wird daraus ein Betrag von 910.260 Fr.

Hinzu kommt ein weiterer Betrag von 2.282.490 Fr., dessen Zusammenstellung folgen-

**LÉIW ABONNENTEN ! Wann Dir Ère Bülletin geliëss hut, da récht e viirun un Èr Frënn, un Èr Bekannten, fiir dat och si e liëse kënnen.**

dermaßen aussieht: Für die restlichen Deputierten 24 — 5 = 19 werden je 50.000 Fr. Index 100 gezahlt, also  $50.000 \times 303,42 = 151.710 \times 19 = 2.282.490$  Fr. Im Total sind das:  $910.260 + 2.282.490 = 3.792.750$  Fr. Für eine Legislaturperiode von fünf Jahren erhält die CSV demnach:  $3.792.750 \times 5 = 18.963.750$  Fr.

Die Subvention der parlamentarischen Gruppe der DP beläuft sich, für dieselbe fünfjährige Legislaturperiode, auf 12.136.800 Fr. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

$300.000 \times 303,42 = 910.260$  Fr. plus  
 $50.000 \times 303,42 = 151.710 \times (15 - 5) 10 = 1.517.100$  Fr.

$910.260 + 1.517.100 = 2.427.360 \times 5 = 12.136.800$  Fr.

Die dritte, offiziell anerkannte parlamentarische Gruppe erhält:

$910.260 + (14 - 5 = 9 \times 151.710) = 2.275.650$   
 $\times 5 = 11.738.250$  Fr.

Für die drei offiziell anerkannten, parlamentarischen Gruppen wird jährlich die Summe

3.792.750 +  
2.427.360  
2.275.650

von 8.495.760 Franken gezahlt, und in einer Legislaturperiode fünf mal diesen Betrag, und zwar die Summe von 42.478.800 Franken.

Man sieht also, daß, möchte man keine Diskrimination begehen, das Kammerreglement von 1965 zu revidieren und festzulegen ist, daß eine parlamentarische Gruppe mit 2 Deputierten als solche offiziell anzuerkennen ist und wie die anderen Recht auf Subventionen hat. Nur dann ist vermieden, daß 10% der Deputierten und deren beträchtlicher Wählerkreis anderen gegenüber nicht diskriminiert sind.

Schlußfolgernd darf man wohl sagen, daß diese tatsächliche Diskriminierung der kleinen Gruppen nicht dazu ansetzt, das Parlament aufzuwerten, sondern eher zu einer weiteren Abwertung führen wird.

Zur Aufwertung des Parlamentes wäre eine Verstärkung des Personals unbedingt erforderlich. Oder sieht man es als normal oder etwa als vertretbar an, wenn die Deputierten den offiziellen Rechenschaftsbericht der Abgeordnetenkammer der fünf letzten Jahre noch nicht haben? Die drei großen, anerkannten Gruppen haben ihre Vertreter in allen Kommissionen. Die 3 Gruppen der Nichteingeschriebenen haben nicht einmal das Recht der Einsichtnahme dessen, was in den Kommissionen geschieht, in denen sie nicht vertreten sind, und erhalten die Berichte nicht automatisch.

Nicht zu rechtfertigen ist, was mit den Gesetzesvorschlägen geschieht, Gesetzesprojekte, die der parlamentarischen Initiative entspringen. Man findet immer Mittel sie in den Schubladen zu belassen, wenn die Regierung dies will. Die Gesetzesvorschläge als anerkannte parlamentarische Initiative, müßten aus den Schubladen hervorgeholt und ebenso behandelt werden, wie die Gesetzesprojekte der Regierung.

Es gibt noch manches mehr zu sagen, wie z. B. diese begrenzte Sprechdauer der Deputierten. Für die Minister gibt es sie nicht, Minister, die im Grunde genommen die Eingeladenen des Parlamentes sind.

Kurzum, es wäre noch vieles zu tun um eine Aufwertung des Parlamentarismus' zu erreichen, und das noch bevor man zur Anhebung der Diäten schreitet. Das sind die Gründe, die zu meinem negativen Votum führen werden.

#### Herr Frieden (CSV) :

In einer Welt, in der der Totalitarismus sich ausbreitet und in der die Demokratie in zunehmendem Maße bedroht ist, in einem Land wie Luxemburg, das soviel Leid durch die Kampfhandlungen seiner großen Nachbarn erfahren hat, — zu Recht hat der Außenminister dies in seinem Bericht unterstrichen — bin ich der Ansicht, daß diese Debatte unvollständig wäre, wenn wir uns nicht mit dem schwerwiegenden Problem der Luxemburger befassen würden, die gezwungen wurden die deutsche Uniform anzuziehen. Es ist ein Problem, das uns alle angeht. Seit 35 Jahren erwarten die Betroffenen eine gerechte Wiedergutmachung, sowohl auf moralischer als auch auf materieller Ebene. Wenn ich mir erlaube an dieses dornige Problem zu erinnern, so weil sich hieran bittere Erinnerungen knüpfen, die uns heute eine mutige und großzügige Haltung auferlegen, damit endlich eine für die Betroffenen annehmbare Lösung gefunden wird. Die Verbundenheit dieser Zwangsrekrutierten mit der Heimat kann und darf nicht Gegenstand unangebrachter Zweifel oder Verdächtigungen sein, insbesondere wenn man um das Schwere weiß, das diese durchgemacht haben. Es ist empörend, daß ihre Forderungen seit der Befreiung kein Gehör fanden.

Sicherlich wurden im Laufe der Jahre Fortschritte in bezug auf die Lösung dieses Problems erzielt. So verbesserte das Gesetz vom 26. März 1974 die Bedingungen, die Anrecht auf die Invalidenpension geben. Da diese Bestimmungen jedoch oftmals restriktiv angewendet werden, genügen sie nicht, um die noch bestehenden Schwierigkeiten auszuräumen. Die Sterblichkeitsrate unter den Zwangsrekrutierten ist bedeutend. Die Gesundheit vieler ist durch die erlittenen Entbehrungen stark beeinträchtigt. Auch wenn dies banal und sentimental klingen mag, so muß es doch einmal gesagt werden, denn wir können vor den Tatsachen die Augen nicht verschließen. Hinter diesen frühzeitigen Toten steht das menschliche Schicksal einer geopfertten Generation. Die Betroffenen fordern eine Entschädigung von seiten der zuständigen deutschen Behörden. Entsprechende Verhandlungen wurden zwischen Luxemburg und Deutschland aufgenommen und es wurde jeweils ein Vertreter ernannt, um das Problem der Entschädigung der Zwangsrekrutierten zu untersuchen. Wird es in den kommenden Monaten zu einer Lösung kommen? Die Debatte über dieses Problem kann nicht ewig andauern.

Für die Ueberlebenden ist die Zeit der sorgsam genährten Illusionen, der nie erfüllten Versprechen endgültig vorbei. Falls es zu keiner Lösung kommt befürchte ich, daß die politische Atmosphäre in gewissem Maße durch dieses Problem vergiftet bleibt.

ben wird. Ich für meinen Teil bin optimistisch und habe volles Vertrauen in die Regierung. Ich hoffe, daß der Außenminister in Zusammenarbeit mit dem Staatsminister alles daran setzen wird, dieses Problem endgültig zu regeln.

#### QUESTIONS PARLEMENTAIRES

Monsieur le Président,

Conformément à l'article 76 du règlement d'ordre intérieur de la Chambre des Députés, je désire poser à Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, la question suivante :

«Le 16 février 1978, j'ai déposé la proposition de loi No. 2166 accordant la retraite anticipée, à leur demande, aux personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant, et portant fixation des suppléments de pensions afférents.

La Commission de travail de la Chambre des députés m'a accordé l'autorisation de lecture.

J'ai présenté ma proposition de loi à la Chambre des députés. Elle a été prise en considération et transmise au Conseil d'Etat le 8 mars 1978.

Le Gouvernement avait à cette occasion déclaré prendre position ultérieurement.

A ma question parlementaire du 28 novembre 1978, le Ministre d'Etat et Président du Gouvernement de l'époque, a donné une réponse constituant en fait un refus de prise de position et une entrave à l'évacuation normale de la proposition de loi.

En considération de l'urgence de l'évacuation de cette proposition de loi, des grands espoirs qui y sont attachés, de l'engagement de l'actuel Gouvernement de régler l'ensemble du problème des enrôlés de force, Monsieur le Ministre d'Etat, Président du Gouvernement, n'estime-t-il pas que le moment est venu de réclamer l'avis du Conseil d'Etat?»

Je vous prie d'agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes sentiments les plus distingués.

Jean Gremling  
député

#### Réponse du Président du Gouvernement

Je voudrais renvoyer l'honorable M. Gremling d'abord à la déclaration gouvernementale du 24 juillet 1979 dans laquelle le Gouvernement souligne qu'il s'efforcera de trouver une solution définitive et équitable au douloureux problème des Enrôlés de Force, en reconsidérant le dossier en contact étroit avec les intéressés et en se basant sur la délibération de la commission compétente de la Chambre des Députés et sur la réponse afférente de la Fédération des Enrôlés de Force, datée du 26 juin 1979, ainsi qu'à la lumière des contacts en cours entre le Grand-Duché de Luxembourg et la République Fédérale d'Allemagne.

Avant d'intervenir dans un sens ou l'autre auprès du Conseil d'Etat le Gouvernement vou-

drait attendre les résultats des pourparlers qui débiteront au mois de janvier prochain. Entretiens le Gouvernement se fera une idée de la portée exacte de la proposition de l'honorable député.

\* \* \*

Monsieur le Président,

Conformément à l'article 76 du règlement de la Chambre des Députés je désire poser la question suivante à Monsieur le Ministre de la Santé publique :

Selon l'article 1er de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de guerre uniquement les personnes de nationalité luxembourgeoise au moment du sinistre peuvent bénéficier des avantages que procure cette loi. Il en est de même pour les lois du 27 février 1967 ayant pour objet diverses mesures en faveur de personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant et du 26 mars 1974 portant fixation de supplément de pension à allouer aux personnes devenues victimes d'actes illégaux de l'occupant en cas d'invalidité ou de décès précoces.

Or pendant l'occupation allemande un certain nombre de jeunes gens nés au Grand-Duché de Luxembourg de parents étrangers ne possédaient pas la nationalité luxembourgeoise au moment de leur enrôlement forcé dans le RAD ou la Wehrmacht. A cette époque ils n'avaient pas encore atteint l'âge de 18 ans, condition essentielle à l'option de la nationalité luxembourgeoise.

Dès leur naissance ces jeunes gens ont habité notre pays, fréquentaient nos écoles, parlent notre langue et furent soumis à l'enrôlement forcé comme Luxembourgeois. Leur patriotisme égalait celui d'un fidèle ressortissant luxembourgeois et bien souvent une résistance exemplaire contre l'opresseur les distinguait.

Après la libération et dès leur retour au pays, ces gens acquièrent aussitôt que possible la qualité de Luxembourgeois. D'après la lettre de la loi et sa stricte application, le refus de ses avantages s'avèrent injuste envers cette catégorie de Luxembourgeois. Aussi les ministres se succédant ayant dans leurs attributions les dommages de guerre ont-ils souvent, à la demande des lésés, fait usage de l'article 30 de la loi du 25 février 1950 précitée, pour éviter des cas de rigueur. Il est toutefois étonnant de constater que des lésés reçoivent en l'occurrence généralement seulement 50% du bénéfice que prévoit la loi.

Je voudrais donc apprendre :

- 1) quels critères régissent les décisions d'octroi d'indemnités à ces personnes nées au Grand-Duché de Luxembourg et
- 2) si elles sont dues, le sont-elles à la totalité? Une indemnisation amoindrie paraît inacceptable.

Je vous prie d'agréer, Monsieur le Président, l'assurance de ma très haute considération.

Jos. Weirich  
député

**Réponse de M. Emile KRIEPS,  
Ministre de la Santé**

L'honorable Monsieur Joseph Weirich pose une question au sujet de l'application de l'article 30 (cas de rigueur) de la loi du 25 février 1950 concernant l'indemnisation des dommages de guerre en faveur de jeunes gens nés au pays de parents étrangers, mais ne justifiant pas de la nationalité luxembourgeoise au moment de l'enrôlement forcé dans la Wehrmacht ou le R.A.D.

Pour ce qui est de l'indemnisation des dommages de guerre corporels je puis informer Monsieur Weirich que l'article 30 est appliqué dès le moment où la nationalité luxembourgeoise est acquise, à condition que toutes autres conditions, notamment par rapport à l'attitude loyale envers le Grand-Duché soient remplies.

Il est un fait que pour tous les étrangers et apatrides admis dans de telles conditions les rentes sont restées basées au salaire social minimum augmenté de 20% afin de respecter le caractère de l'article 30 qui ne s'applique que pour éviter des rigueurs. J'ai donné néanmoins ordre aux services intéressés de reconsidérer, pour l'avenir, les bases de calcul, pour la catégorie de jeunes gens qui sont visés, afin de les traiter à pied de pleine égalité avec leurs camarades luxembourgeois.

**AUS DER BUDGETDEBATTE**

**ARBEIT UND SOZIALE SICHERHEIT**

**Jos. Weirich (E. d. F.)**

Er verlangt, daß die Zeit, während welcher die jungen Luxemburger zum obligatorischen Militärdienst in der Luxemburger Armee herangezogen wurden, ihnen als pensionsberechtigte Zeit angerechnet wird. Er fragt, warum die vorige Regierung diese Angelegenheit nicht erledigt hat, zumal Deputierter René Hengel (LSAP) seinerzeit die Regierung aufgefordert hatte, den jungen Männern, die in der luxemburgischen Armee gedient hatten, die Zeit ihrer Dienstpflicht als pensionsberechtigte Zeit bei den jeweiligen Pensionsregimen anzurechnen. Doch sei leider nichts geschehen. Jetzt sei die Zeit gekommen, eine Ungerechtigkeit diesen Luxemburgern gegenüber auszumerzen, da inzwischen die ältesten unter ihnen in Kürze das Pensionsalter erreichen werden.

Deputierter Weirich bittet die Abgeordnetenkammer die Motion anzunehmen, welche er deponiert, und worin die Regierung ersucht wird, nicht zuzulassen, daß diese Kategorie von Luxemburgern auf sozialem Gebiet geschädigt wird dadurch, weil sie 6 bis 12 Monate dem Lande opferte. Seine Motion (hier nachfolgend) trage zwar nur zwei Unterschriften, und zwar, die des Deputierten Jean Gremling (PSI) und seine eigene. Er sei jedoch zuversichtlich, daß im Hohen Hause sich noch drei weitere Abgeordneten bereit fänden, die Motion zu unterzeichnen.

**Motion**

La Chambre invite le Gouvernement à présenter dans les meilleurs délais un projet de loi prévoyant au bénéfice de ceux qui ont fait leur service militaire obligatoire la mise en compte, pour le calcul de leur pension, le temps passé à l'Armée Luxembourgeoise.

signé : Weirich - Gremling

Das war am 5. Dezember d. J. Am Abend des darauffolgenden 11. Dezember stand dann die Motion Weirich zur Diskussion. Eine Stunde dauerte das Gerangel, da es bereits zwei Motionen gab, die sich mit der gleichen Sache befaßten, u. z., war die vom Deputierten René Hengel (LSAP) hinzugekommen. Die Motion Hengel wurde nicht angenommen, weil die Majorität sie als Schaumschlägerei abtat. Derselbe Deputierte hatte eine ähnliche Motion 1971/1972 eingebracht. Als dann die LSAP/DP-Koalition ab 1974 am Ruder war, dachte niemand mehr an die einstigen Militärdienstpflichtigen. Wie leicht hätte es die LSAP/DP-Regierung gehabt, ihnen Genugtuung zu geben?!

Die Motion Weirich wurde schließlich auch verworfen. Nach vielem Reden, das in Wirklichkeit nichts anderes als ein politisches Tauziehen war, und wozu Viviane Reding (CSV) meinte, sie sei nicht mit dem unwürdigen Benehmen der Kammer einverstanden, brachte Nic. Mosar (CSV) eine neue Motion ein, welche das Anrechnen der Militärdienstzeit beinhaltet. Da es Jos. Weirich grundsätzlich auf das gesteckte Ziel ankommt, das heißt, eine Ungerechtigkeit gegenüber einer Kategorie von Bürgern zu beseitigen, stimmte er für diese Motion.

**JEITZT ET AN D'WELT ERAUS**

**Mäerder**

**Atom**

**Letzebuerg as d'out verschwonn**

**Cattenom**

**huet zougeschlon**

**Atomiséiert**

**Explodéiert**

**Doudekapp a Stacheldrot**

**ëm d'Land gspannt**

**Kapott**

**eist Land**

**Papp Mamm a Kand**

**doudeg Aën**

**Jeitzt**

**schlot dran**

**ir e kënt**

**de Mäerder**

**vun eisem Frënd.**

**siuda robert**

**Aner Leit hun och Misere**

Am 27. November 1979 fand im Sitz der Föderation des V.N.E.F. in Luxemburg eine Unterredung statt um welche die Föderation des Facteurs des Postes gebeten hatte. Die Vertreter besagter Organisation trugen die spezifischen Probleme der Briefträger vor. Die ins Auge gefaßte Konzentration der Poststellen des Landes wird, wenn endgültig durchgeführt, zu einer empfindlichen Verringerung des Effektivs der Briefträger führen, was für gar manche Landbriefträger gleichbedeutend ist mit weit beschwerlicheren Arbeitsbedingungen.

Ein weiteres Problem, das den Briefträgerverband beschäftigt, ist die Art und Weise wie ältere Briefträger in den letzten Dienstgrad befördert oder nicht befördert werden. Darüber schrieb unsere Föderation nachfolgenden Brief an den Herrn Staatsminister :

Luxembourg, le 30 novembre 1979

Monsieur le Ministre d'Etat,  
Président du Gouvernement,

La Fédérations des Victimes du Nazisme Enrôlées de Force prend acte qu'une centaine de camarades postiers, anciens Enrôlés de Force, de la carrière de facteur des P & T furent dispensés, entre autres, du deuxième examen de promotion donnant droit à l'accès de la fonction de facteur dirigeant et elle considère cet acte social comme un résultat positif.

La Fédérations condamne, par contre, les procédures employées pour ne pas accorder la même dispense à 25 E. d. F. et autres agents postiers de la carrière de facteur.

Le comité de la Fédérations a été informé qu'une proposition de l'Administration des P & T, visant la dispense de tous les Enrôlés de Force et d'autres agents de la même filière n'a pas été retenue par le Gouvernement, qu'au contraire un règlement grand-ducal fut arrêté qui priverait 25 E. d. F. de leur droit à la pension différée, le cas, où ceux-ci ne seraient pas dispensés où s'ils ne réussissaient pas à l'examen en question.

Vu qu'il s'agit ici de 25 agents âgés entre 54 et 58 ans qui se voient obligés à se soumettre à un examen de classification, on est amené à se demander, si une telle procédure n'était autre qu'une mesure vexatoire et inutile à l'encontre de personnes d'un tel âge. Ne serait-il pas préférable de faire bénéficier tous les agents figurant sous les numéros de 137 à 240 inclus du relevé annexé de la dispense de l'examen de promotion en question et ceci par analogie à la procédure pratiquée antérieurement?

Dans l'espoir que notre suggestion trouve votre accord et qu'un règlement dans le sens

préconisé soit réalisé, recevez, Monsieur le Ministre d'Etat, l'expression de notre haute considération.

Le Président,  
Jos. Weirich

Und hier die Antwort aus dem  
Staatsministerium :

Monsieur le Président,

J'ai l'honneur de vous accuser réception de votre lettre du 3 de ce mois au sujet de la carrière de facteurs à l'administration des P. et T. J'ai soumis votre suggestion à Monsieur le Ministre des Communications aux fins d'examen et d'avis. Dès que je serai en possession dudit avis, je ne manquerai pas de vous le faire parvenir.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes salutations très distinguées.

Pour le Président du Gouvernement,  
Ministre d'Etat,  
Jean Rodenbourg  
Conseiller de Gouvernement

\*

Am 11. Dezember 1979 empfing der Föderationsvorstand die Vertreter der DNAP/FG (Délégation Nationale des Aspirants-Professeurs). Die Stagiarpfessoren machen sich Gedanken und Sorgen über ihre künftige, definitive Anstellung. Diesbezüglich soll vom Unterrichtsministerium für das kommende Jahr ein sogenanntes Planifikationsgesetz ausgearbeitet werden, von dem man sich im Kreise der Professorenanwärter recht wenig verspricht.

Etwa 120 Professorenposten sind zur Zeit mit Stagiaren besetzt. Angesichts dieser alleinigen Tatsache kann nicht die Rede sein von einer Professorenschwemme, denn die Stagiare füllen solche Lehrposten auf, die unbedingt mit angestellten Professoren besetzt werden müßten, möchte man den Schulbetrieb in Fluß halten.

Die Stagiarpfessoren verlangen mit Recht die Übernahme in den Staatsdienst nach absolviertem Stageexamen, und das der Reihenfolge nach, wie sie auf einem zu erstellenden «tableau de classement» figurieren.

Weiter wird eine bessere Unterrichtsqualität und eine komplette Reform der Stagezeit verlangt. Falls die angehenden Professoren keine Genugtuung erhalten, erwägen sie für das dritte Trimester 1980 einen Streik.

## Ein Nationalmuseum der zivilen und militärischen Deportation im Hollericher Bahnhof

wird Wirklichkeit. Nachdem die Eisenbahnverwaltung, im Einvernehmen mit dem Transportministerium, das Gelände und die Gebäulichkeiten des alten Hollericher Bahnhofs unserer Föderation in höchst zuvorkommender Weise zum symbolischen Franken abgetreten hat, fand am 23. November 1979 eine konstituierende Versammlung im großen Sitzungssaal der Eisenbahnverwaltung statt. Es wurde ein «Comité de Haut Patronage» ins Leben gerufen. Die Schirmherrschaft darüber hat SKH Großherzog JEAN übernommen. Diesem Komitee sind alle hochgestellten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die kirchlichen Würdenträger, sowie die der Stadtverwaltung, der Eisenbahnverwaltung usw. beigetreten. In einer späteren Ausgabe unseres Bulletin werden wir die Zusammensetzung dieses Komitees mitteilen.

Die Verantwortung für die auszuführenden Restaurierungsarbeiten hat ein «Comité de Gérance» übernommen.

Neben der Restaurierung und Umfunktionierung des alten Hollericher Bahnhofs, werden ebenfalls einige Transformationen im Innern des Gebäudes und auf dem Gelände vorgenommen. Entsprechende Grünanlagen sollen dem Ganzen einen würdigen Kader geben.

## Amicale Pinne - Jannowitz

A Monsieur Léon BOLLENDORF, Président de la Chambre des Députés.

— A M. Léon Bollendorf, avec prière de bien vouloir porter à la connaissance de Messieurs les Députés.

— A. M. Léon Bollendorf avec prière de bien vouloir porter à la connaissance du Gouvernement.

### RESOLUTION

Die Zwangsrekrutierten der ehemaligen beiden RAD-Lager PINNE und JANNOWITZ aus Polen, vereint auf ihrem 20. Konveniat in Klerf, am 30. September 1979, verabschieden einstimmig die nachstehende Resolution:

Sie begrüßen es, daß auf Regierungsebene offizielle Gespräche zwischen der BDR und Luxemburg aufgenommen wurden zwecks definitiver Lösung des bilateralen Streitfalls «Zwangsrekrutierte»,

bitten die Abgeordnetenkammer und die Regierung besonders darauf zu achten, daß die für die Zwangsrekrutierten diskriminierenden Passagen aus dem sogenannten «Schandvertrag» ausgemerzt werden,

sie begrüßen es, daß die Regierung die definitive Lösung des luxemburgischen Zwangsrekrutiertenproblems durch Umändern der diskriminierenden Artikel im Kriegsschädengesetz im Regierungsprogramm versprochen hat,

## Anciens camarades Enrôlés de Force V. N. 1942-1945 - Novgorod

Viru 14 Joor hun d'NOVGORODER zwangsrekrutiert Komeroden sech fir d'éischt nees op enger Réunioun zou Dideleng zesummefont, an hun sech deemols d'Wuert gin, sech jidwer Joor am Hierscht erem ze gesin!

drängen die Abgeordnetenkammer und die Regierung diesen Punkt alsbald in Angriff zu nehmen, damit endlich auch die Betroffenen als gute Luxemburger gelten dürfen.

Für die «Amicale Pinne und Jannowitz»  
Roger Vallenthini

### 20. Konveniat der Pinner und Jannowitz

Am 30. September trafen sich die Pinner und Jannowitz zum 20. Mal, diesmal in dem schönen, herbstlich geschmückten und sonnenüberdachten Ardennenstädtchen Clerf. 48 Männer waren dem Appell gefolgt, 42 hatten sich entschuldigt.

Nach der ergreifenden Messe, gefeiert durch Kamerad Dechant Georges Gevigné für die gefallenen, vermißten und verstorbenen Kameraden sowie für die noch Lebenden und deren Familienangehörigen, offerierte Georges einen guten «Pättchen» als Einstand in seine neue Wohnung und sein neues Arbeitsgebiet. Dann ging's zu Fuß durch die herrlichen Wälder zum Restaurant St. Hubert in Reuler/Clerf, wo dem Hause alle Ehre angetan wurde. Ein abschließender Besuch im Kriegsmuseum, eingerichtet im alten Schloß, rief Erinnerungen wach an vergangene, bittere Tage.

Rendez-vous 1980 in Echternach.

gebieden haat als Ufaank, mat him déi lescht Stroof vun der Heemecht unzestemmen, huet hien an ergreifenden Wierder de Calvaire vun den Letzeburger zwangsrekrutierete Jongen a Meedercher eremgin, sech nach gudd erënnend, wou hien als een vum Joorgank 1928 grad esou dervu koum.

Huet besonnesch dienen 13 Vermessten a Gefaalen esouwéi den 7 anzweschen an der Heemecht verstuerwenen Komeroden geduecht, a mat dem Organist daat ergreifend Lidd ugestemmt, daat allen Zwangsrekrutierten zour E'er geschriwen a komponéiert gouw :

Text: H. Reiter - Museek: R. Rasquin  
**Onse Vermessten a Gefaalenen Jongen a Meedercher zum Gedenken**

1. Wann a schwéire baange Nuechten, d'Heemecht huet gebied gebaangt. Fir déi all déi an de Schluechten, hun sou wéih no heem verlaangt. Da wors Du léiw Mamm do uewen, onsen Trouscht am déiwe Schmierz. Hu mir zou Dir d'Hänn gehuween, koum de Fridd an d'aarem Hierz.
2. Herrgott Du an Dengem Fridden, looss sie schloofen alleguer. Déi fir Glaw a Land gelidden, an dat batterst hun erfuer. Huel sie an de Krees vun deenen, déi verdengt den éiw'ge Loun. Déi Dech bieden, fir ze séinen, Kirech, Vollek, Land an Troun.

Des Commémorationsmass huet hiren Ausklang fond mat dem Lidd: «O Mamm léiw Mamm do uewen»!

Nach ganz am Zeechen vun deser ergräifender Erënnerungsfeier, hun déi Novgoroder deer et net méi vill sin, mat hiren Familgen bei dem «Monument aux Morts» vun den Enrôlés de Force Victimes du Nazisme virum Stadt-

haus, duerch d'Komeroden Joseph Schuler, Pierre Ries an Armand Wolf (Jong vum verstuerwenen Komerod Albert Wolf) Blummen néiergeluecht. Deenen zur Eier, déi mat hinnen an Knascht an am Dreck, an der déiwster Ernidrengong vun hirem Liewen, gelidden hun. Sie alleguer sin nêt vergiess, an déi wéineg Novgoroder, déi nach do sin, werden dest Versprieche haalen!

Duernoo hun sie sech am Café Op der Millen zou Péiteng zum lessen afont. Um 15 Auer fir d'Diamantenschleiferei zou Bascharage ze besichen, an obwuel nêt geschafft gouw, waren sie begeeschtert iwert den Rondgang an der Firma énnert der Féierong vum Här Klein, dien mat senge Fachkenntnesser et verstaanen huet eise Leit, ugefaangen vum Réimaterial bis zum Ferdegprodukt déi schéinsten Aarbechten als Bijou ze presentéieren. Als Souvenir krut jidwreen e schéint Geschènk.

Bei schéinem Hierschtwieder gong et weider op Lasauvage e Spazéiergang maachen. Eng kleng verdreemten Uertschafft, déi ze besichen sech gelount haat, a vill hun festgestallt, wéi wonnerschén eis Minettsgéigend as.

Am Laaf vum Owend gouw et dann nach am Café op der Millen e Plateau mat gudder Haam an e Pättchen woubei während e puer gemittleche Stonnen aal Erënnerongen ausgeschosch gouwen.

Eng Delegatioun gouw bestëmmt den 29. Oktober virun Allerhèllgen op de Griewer vun eise verstuerwene Komeroden zu Esch-Uelz., Leideleng, Lëtzebuerg-Bouweneeg, Kaunduerf an Echternach Blummen ze leen. E Brauch, deen bei den Novgoroder seit Joeren zur Tradition gin as.

Fir 1980 gouw décidéiert, sech zou Rouspert erem ze gesin.

Georges Flammang

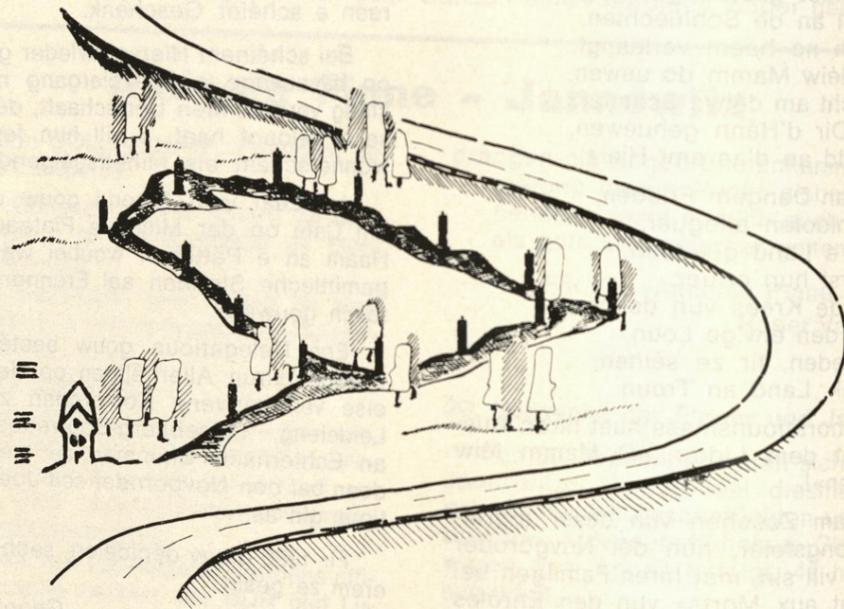


1979, No 12

## De Kräizwee vun den Zwangsrekrutéierten

Zënter Jare gët d'Amcale «ONS JONGEN» vun Dikkerch séch ma dem Gedanken of, durch d'Konstruktioun vun engem Kräizwee mat 14 Statiounen d'Geschicht vun den Enrôlés de Force duerzestellen, si eise Matmënschen anschaulich ze maachen an de folgende Generatiounen an Erënnerung ze ruffen.

No villen Iwerleeungen, no villem Plangen a villen Demarchen hëlt elo dee Projet greifbar Formen un, an et entsteht engt Wierk, dat durch seng monumental Gréisst, durch seng emotionell an artistisch Aspekter, durch sein infor-



matorischen a bildende Wert vun enger eemoliger Bedeitung gët.

D'Lag vun dësem Kräizwee as allen Dikkri-cher bekannt. Direkt hannert der ischter Kiër vun der Fielserstrooss geet et links an de Bësch op de Rondpoint zou, die mir «de Rëndelchen» nennen.

D'Statioune gin op en Circuit vu ronn 200 m verdeelt. Di eenzel Statioun hot eng Gesamthicht vun 1,80 m. Si besteet aus engem pyramideförmige Sockel, engem Opbau mat diskret ugedeitem Kräiz an enger Gedenkplack aus engem wiederfeste Metallaliage. Jidder Gedenkplack (45 x 30 cm) stellt szenisch eng Situatioun aus dem Leidenswee vun de jonge, martyrisierte Letzebuurger duer, ënner anerem: d'Verloosse vun der Heemicht, Drill um Kasärenhaff, Front, Lazarett, Krichsgefangenschaft, verloosent Graf, Executiounen asw.

Gedenkplaque No 1.  
10. Mee: Déi deitsch Armee iwerfällt daat neutralt Letzeburg

## zu Dikkerich

Dëse Calvaire, den an ischter Stell e «Lieu de recueillement et de pèlerinage» fir d'Zwangsrekrutiéiert soll gin, hot awer och fir d'Staadt Dikkerich eng aussergewöhnlich Bedeitung. Dikkerich gët dodurch rëm mat engem Monument bereichert, dat der Staat zur Eier gereecht an Dausende vu Lëtzebuurger a vu Friemen unzitt; e Monument, dat fir Generatioune geduecht as an e bleiwende Wert fir eis Uertschaft duerstellt.

Duerfir riicht d'Amicale «ONS JONGEN» en Appell un d'Dikkricher Bevölkerung, un d'Dikkricher Geschäftslett, u Bekannten a Frënn, ze

hëllefen, datt och materiell dëst Wierk um Kräizwee verwirklicht ka gin. De klengste Beitrag as wëllkomm. Iwerweist en op ee vun de Konte vun der Amicale «ONS JONGEN», Dikkerich :

Banque Générale No. 324/0-08544/02 oder  
Compte Chèque Postal No. 33556-91  
mat dem Vermerk: Calvaire vun den E. d. F.

D'Suskriptionslëst gët an der Zeitung «Les Sacrifiés» publiziert.

Zur Aweihung vum Kräizwee, déi fir den Hierscht 1980 virgesinn as, kënt eng dokumentarisch Broschür eraus mat Explikatiounen zu den eenzelne Statiounen, mat Beidrag vu villen Enrôlés a mat der Lëst vun allen Donateuren. (Keng Annoncen)

All denen, déi op irgend eng Manéier schon zu dësem Wierk beigedron hun an och nach beidron, villmol merci!

D'Amicale «ONS JONGEN», Dikkerich

## 1re Liste de souscription Calvaire Diekirch.

Gaspar-Neuberg Norbert, Differdange	1.000	Lemmer Ernie, Anvers	500	Kolbach Léon, Wallendorf-Pont	1.000
Amicale Ons Jongen, Diekirch	300.000	Gonner Antoine, Diekirch	1.000	Famille Mockel Nic., Beggen	1.000
Lorang Pierre, Vianden	3.000	Cigrang Marcel, Anvers	1.000	Mme Kieffer-Ditsch Gaston, Diekirch	500
Fam. J. P. Fischbach, Howald	100	Dockendorf Marcel, Diekirch	1.000	Coner-Bruck Julien, Fentange	500
Morn-Reuter Jean, Troisvierges	500	Neuser N'c., Luxembourg	500	Schmitz André, Diekirch	1.000
Braun Roger, Differdange	200	Dahm Michel, Diekirch	1.000	Leyder Nicolas, Goebelsmühle	1.000
Berrend-Winandy Albert, Medernach	500	Backendorf Albert, Luxembourg	1.000	Mme Hourt-Back Michel, Gosseldange	1.000
Mme Trausch-Heuertz Marcel, Aspelt	1.000	Greischer Joseph, Diekirch	1.000	Schroeder-Schroeder René, Luxembourg	500
Boehm Charles, Niedercorn	200	Schmartz Ernest, Luxembourg	500	Kettel Jean, Ettelbruck	500
David Aloyse, Diekirch	1.000	Hengen François, Diekirch	250	Welsch Guillaume, Sandweiler	500
Jacoby Aloyse, Helmsange	500	Grethen Alphonse, Heffingen	100	Mme Theobald-Hoss Nelly, Dudelange	500
Thiel Ernest, Diekirch	500	Mme Metz-Bastendorff Maria, Diekirch	2.000	Gieres Mathias, Diekirch	300
Siuda Robert, Esch-Alzette	1.000	Bauler André, Luxembourg	1.000	Bache Martin, Diekirch	1.000
Braas Jean, Rodange	500	Erasmé André, Diekirch	1.000	Section des E.F.V.N., Schieren	1.000
Adamy-Bruck, Diekirch	5.000	Theis Egon, Diekirch	2.000	Hentges Georges, Altlinster	1.000
Mme François Infalt-Pundel, Diekirch	2.000	Mangers Roger, Fentange	500	Hamen Nicolas, Diekirch	1.000
		Hamen Jean, Diekirch	1.000		
		Junck Gaston, Diekirch	1.000		
		Hermes-Schmit François, Diekirch	1.000		

## Enrôlés de Force - Victimes du Nazisme «Sections réunies - Sud-Ouest»

Mat grousssem Erfolleg konnte mir den 1. Dezember 1979 eis Kontakter mat den Membere fir d'Reorganisatioun vun der neier «SECTIONS REUNIES» mat engem Effektiv vun 116 Membere oofschléissen.

Des nei Sektioen erfaast d'Uertschaften: Bascharage - Linger - Dalheim - Garnich - Hivange - Dippach - Sprinckange - Schouweiler - Bettange/Mess an Clermency.

Den 1. Dezember 1979 haten d'Reorganisateuren: G. Flammang an J. Schuler, eng staark Delegatioun vun de Komeroden aus den virgenannten Uertschaften an d'Staadthaus zu Bascharage (Sall, dien äis vum Buergermeeschter Robert Steichen zur Dispositioun gestallt war) invitéiert, fir datt sie aus der Delegatioun eraus e Comité wihle sollten, dest ënner der Berechsiichtegong vum Artikel 18 aus de Statuten vun der Association des Enrôlés de Force - Victimes du Nazisme.

Dest as an enger gudder Entente geschitt, bei der all Lokalpatriotismus ausgeklaamert war, fir et esou ze ermëglichen, datt déi nei «SECTIONS REUNIES» ënnert der Féierong vun Komerode steet, déi sech hirer Missioun bewosst sin, am Dengscht «de la bonne cause de tous les Enrôlés de Force».

Dese Comité get der Assemblée générale extraordinaire viigestallt an heizou d'Approbatiou gefroot.

D'Generalversammlong as e Samsdeg Owens um 19.30 Auer den 12. 1. 1980 an der «BRAUEREI BOFFERDING» zu Bascharage, déi hire Festsall, mat der Buvette, gratis zur Verfügung stellt.

D'Membere gin nach schréftlech invitéiert. Et schwätzen :

- de National-President an Deputéierten vun den Victimes du Nazisme — Enrôlés de Force, Jos. Weirich;
- de Vize-President vun der Fédération, de President vun den Tambower, Metty Scholer.

Dese «Sacrifiés» gët de Membere nach perséinlech vun de Réorganisateuren zougestallt. Duerno geschitt d'Zoustellong iwert d'Post.

Sollte mir desen oder dee Komerod am Verlaaf vun eiser Aktioun nët kontaktéiert hun oder en elo nët fir d'Generalversammlong invitéiert gët, as dat nët absichtlech geschitt, mais eenzeg an aleng, well mir se nach nët kennen. Vun äis aus soll keen iwwergange gin. Esou Komeroden solle sech w. i. g. mellen.

Neiumeldongen gin nach emmer bei dem Secrétaire: Jean Glodt - 52, rue de Schouweiler, Bascharage, Tél.: 50 11 95, entgéint geholl.

G. Flg.

## Berichtigung

Beim Berichten über das **Tambower Jahrestreffen** vom 10. November 1979 unterlief uns ein bedauerlicher Fehler. Beim Aufzählen der im Jahre 1979 verstorbenen Tambower Kameraden, sind uns drei Zeilen unseres Textes verloren gegangen, was dazu führte, daß die Namen dreier toter Kameraden fehlten. Dies war nicht gewollt. Wir bedauern außerordentlich diesen Schnitzer und bitten um Entschuldigung.

Im Bulletin «Les Sacrifiés» Nr. 11/1979 sollte es auf Seite 11, Mitte zweiter Spalte richtig heißen:

«Während einer Minute stillen Gedenkens gedachten dann die Versammelten der im Berichtsjahr verstorbenen Kameraden. Metty Scholler verlas deren Namen:

**René Weiz  
Clement Weber  
Alex Subtil  
Julien Krippler  
Alphonse Muller  
Roger Thillen  
Michel Kohn  
Victor Neu  
Fernand Wagner (Colmar)».**

## Promenade à travers le cœur historique de la capitale Rundgang durch das historische Herz der Hauptstadt

Kürzlich hat der «Syndicat d'Initiative et de Tourisme» der Hauptstadt eine Broschüre herausgegeben, die wir unsern Lesern vorstellen möchten.

Wie bereits aus dem Titel ersichtlich, so sind auch die Texte des Heftes in französischer und deutscher Sprache verfaßt. Nicht nur das ist eine begrüßenswerte Initiative, sondern auch und vor allem ist die Zusammenstellung sehr gut gelungen und die Aufmachung recht gefällig.

Diese neue Veröffentlichung füllt eine bedeutende Lücke in den Beschreibungen, welche über das «Alte Luxemburg» erschienen sind. Weder dem Touristen noch dem einheimischen Luxemburger stand bislang eine geeignete Darstellung über die Alt-Stadt zur Verfügung. Was es an einschlägigen Werken darüber gibt, konnte man sich nur zu relativ hohen Preisen erwerben, und das touristische Informationsmaterial, gewöhnlich zu allgemein gehalten, rief nicht selten eine gewisse Verlegenheit bei den Interessenten hervor, wenn sie einen Rundgang durch das historische Herz der Hauptstadt machten.

Der «Syndicat d'Initiative de la Ville de Luxembourg», an dessen Spitze Präsident Dr. Jean Goedert und Direktor Roland Pinnel, hat mit besagter Broschüre ein sehr handliches Heft geschaffen, mit dem in Zukunft immer mehr Personen vorlieb nehmen werden, wenn sie

D'Amicale vun den Enrôlés de Force  
**Mamer-Holzem-Cap**

invitéert lech fir Samschdes de 5. Januar  
1980 op hir

## Soirée Dansante Le Bal des Surprises

am Sall vun der Société «Harmonie Union»  
zu MAMER

Orchester: Golden Sound 7

GRO'SS TOMBOLA

Jidder Entréskart get gratis Urecht op  
d'Verlo'sung vun Surprises

das «historische Herz Luxemburgs» schätzen und kennen lernen möchten.

Für die Texte zeichneten verantwortlich die Professoren Guy Pauly und Norbert Quintus, derweil Grafik-designer Heng Bruch die visuelle Gestaltung übernommen hatte. Als Fachmann der Festungsgeschichte beriet Herr J.-P. Koltz die Autoren.

Text und Abbildungen laufen vierspaltig durch die ganze Broschüre. Eine erste Spalte zeigt die verschiedenen Abbildungen, in der zweiten und dritten Spalte befindet sich der französische resp. deutsche Text, während die vierte Spalte die besprochenen Sehenswürdigkeiten in einer speziellen grafischen Darstellung zeigt. Eine Zeittafel, ein numerisches Verzeichnis und ein großer Lageplan runden diese neue Broschüre ab. Sie hat das DIN A5-Format, umfaßt 72 Seiten in zweifarbigem Offset-Druck und ihr Deckel ist außenseitig folienbeschichtet.

Preis: 150,— Franken.

Um sich die Broschüre zu beschaffen, genügt es diesen Betrag auf das Postscheckkonto Nr. 24252-02 des «Syndicat d'Initiative de la Ville de Luxembourg» zu überweisen. Die Broschüre wird dann postwendend zugestellt.

Man kann sie ebenfalls käuflich erwerben in den Zeitungskiosken, Buchhandlungen und beim Verkehrsverein der Stadt Luxemburg, Place d'Armes.

## Communiqué de Presse

### LA QUESTION DU SIEGE DU PARLEMENT EUROPEEN

Le Comité Directeur du Mouvement Européen du Luxembourg réuni à Luxembourg le 11 octobre 1979

— constate qu'en 1979, la situation du Parlement Européen est la suivante :

— le secrétariat général et ses services sont installés à Luxembourg (1700 - 1800 fonctionnaires);

— les sessions ont lieu à Luxembourg et Strasbourg;

— les commissions se réunissent à Bruxelles,

— rappelle que les traités européens prévoient que le siège des institutions de la Communauté sera fixé de commun accord des Gouvernements des Etats-membres (art. 77 CE-CA, 216 CEE, 189 CEEA). Ainsi, la question du siège relève du domaine exclusif des Gouvernements des Etats-membres,

— insiste sur le fait que toute décision future, à caractère définitif ou provisoire concernant le siège du Parlement Européen, devra être prise en conformité avec les règles communautaires, c'est-à-dire d'un commun accord des Gouvernements des Etats-membres. Une telle décision devra tenir compte :

— des dispositions de l'accord de 1965,

— des situations acquises et notamment de l'ancienneté incontestée de Luxembourg comme siège d'institutions communautaires,

— de l'importance économique considérable que revêtent les activités de ces institutions européennes à Luxembourg, notamment du Parlement,

— de la volonté de maintenir la vocation de Luxembourg comme siège d'institutions communautaires,

— de considérations fonctionnelles et matérielles tenant compte d'une part de l'intérêt des Villes de Luxembourg, Bruxelles et Strasbourg et d'autre part des conditions de travail des parlementaires et fonctionnaires européens.

## Opruff !

D'Amicale PINNE & JANNOWITZ bied heimat all seng Memberen, déi nach Photoen oder aner Dokumenter hun aus dem RAD oder aus der Wehrmacht, fir déi eran ze schëcken.

Och nach én häerzlechen Appell un déi Komeroden, déi hire Froebou nach nët erageschëckt hun: Fëllt e, w.i.g., aus a schëckt en un de Roger Vallenthini, 92, rue Lentz.

Merci am virus.

## Wer ist der Putsch-Publizist ?

Allererstens, zum Glück gibt es ihn. Stellvertretend für alle anderen Zeitkritiker seiner Faktur.

Personenbezogene Rücksichtnahme lies Manipulation liegt ihm nicht und sie mißfällt ihm gänzlich in seinem «Putsch à Luxembourg?».

33 Jahre danach bündelt er in 80 Seiten im Sinne 'Besser spät als nie' die Zeitgeschichte anno 1946, gekonnt und seine Beweisführung ist nie langweilig.

Schade drum ist nur, daß es den Putsch nur in französischer Fassung gibt, es wäre die Lektüre des Volkes. Denn 1946 schien der Neubeginn des Zeitalters der Auguren, die nicht begreifen konnten, daß die Bech'sche Vorkriegs- und Maulkorbaera passée war, daß das Volk in 4 harten Kriegsjahren erwachsen geworden war. Henri Koch-Kent blies Gegenwind damals und heute noch sind seine Memoiren pulswärmend. Um ein Haar wäre ihm, dem freien Journalisten, der Hochverrat angehängt worden . . . von hoher Regierungsbank herab wurde ihm in der Deputiertenkammer als Meisterstück der Programstimmungsmache vorgehalten, Sachen in die Welt zu berichten, die der Ehre und dem Ansehen Luxemburgs abträglich seien, Dabei war Henri Koch-Kent nur der korrekte Bericht-erstatte, die Regierung aber tat es.

Seither läuft das Wasser bei uns nicht mehr bergauf. Und das nicht zuletzt durch das Dazutun des freien, unabhängigen Journalismus.

Henri Koch-Kent führt seine eigene Feder, er läßt sich nicht über die Schulter diktieren.

Sein Putsch hat nicht Watergatedimension, dafür aber umso mehr die Originalität des Made in Luxembourg.

RS

### LA BABOUCHKA

On vient de nous faire connaître la parution aux Editions Jean-Pierre GYSS, 242c, rue du Kilbs, Bischoffsheim, (B. P. 61, 67210 Obernai, CCP Strasbourg 1857-38 Z) d'un livre qui a pour titre «LA BABOUCHKA». Son auteur est M. Jean Steinmetz, président d'honneur de l'Amicale Régionale des Anciens de Tambow, Strasbourg.

Pour ce qui est du contenu de ce nouveau livre, veuillez lire en dernière page de couverture de ce bulletin.

Toute commande est à adresser aux Editions GYSS, dont adresse ci-devant, et en versant au CCP Strasbourg 1857-38 Z la contrevalleur en francs lux de 44,50 francs français (39,— F + 5,50 F de port).

---

## Incorporé de force dans l'armée allemande, prisonnier des Russes au Camp de Tambow.



**La Babouchka** retrace ce drame vécu par l'auteur, d'une famille de vieille ascendance alsacienne. **Jean Steinmetz** est né en 1920. Il passa sa jeunesse à Strasbourg, où il fit ses études au collège St-Etienne. Alsacien, il suivit le sort des compatriotes de son âge: A la fin de 1939, il est évacué avec sa famille en Dordogne. En mai 1940, il est incorporé dans l'armée française. Après l'armistice, il est affecté à l'État Major du Général Barré, puis versé dans les chantiers de jeunesse, avec l'espoir de rallier l'Algérie. Il dû pourtant rejoindre ses parents en Alsace occupée où son père, employé d'administration publique était sérieusement inquiet et menacé de déportation par la Gestapo qui lui reprochait de favoriser le maintien de son fils en zone libre. Incorporé de force dans l'armée allemande avec ses camarades alsaciens et lorrains, il prit part, sur le front russe, à de terribles et sanglantes batailles, avant d'être prisonnier des russes. Après quelques semaines de marches forcées à travers les steppes enneigées, avec de courtes haltes dans des camps de passage où furent abandonnés malades et mourants, ce fut l'arrivée au camp de travail de Tambow. Jean Steinmetz y passa une captivité éprouvante. Revenu en Alsace à la fin de 1945, malade et diminué, il se consacra à la défense des intérêts des alsaciens et lorrains qui subirent le même sort que lui. S'entourant d'une petite équipe, il fonda l'Association des Anciens de Tambow dont il fut pendant dix ans le Président.

L'auteur, à travers son personnage Stanick, dépeint son séjour dans la Wehrmacht et le camp de Tambow ainsi que les peines des alsaciens et lorrains qui durent endosser l'uniforme vert-de-gris.

Un récit réaliste d'une grande sensibilité, que tout alsacien-lorrain doit lire.

---